Hoffmann, Rehnelt, Schaaf, Kugler, Weisel: Historische Belege (1872–1933) aus Hessen im Herbarium Gießen und ihre Sammler

Martin de Jong

Zusammenfassung: Das Gießener Universitätsherbarium gehört zu den wissenschaftlichen Sammlungen, deren Vorkriegsbestand nahezu vollständig den Zerstörungen des 2. Weltkrieges zum Opfer gefallen ist. Durch Wiederfunde und Neuzugänge in den letzten 12 Jahren verfügt das Herbarium Gießen wieder über eine ganze Reihe historischer Belege, darunter auch solche, die für die Flora von Hessen von Bedeutung sind.

Hoffmann, Rehnelt, Schaaf, Kugler, Weisel: Historical specimens (1872–1933) from Hesse in the Gießen Herbarium and their collectors

Abstract: The Gießen University Herbarium is one of the scientific collections whose pre-war holdings fell almost entirely victim to the destructions of the Second World War. As a result of rediscoveries and new acquisitions in the last 12 years, the Gießen Herbarium once again has a whole range of historical specimens at its disposal, including those that are of importance for the flora of Hesse.

Martin de Jong, AG Spezielle Botanik, Hermann-Hoffmann-Akademie,
Justus-Liebig-Universität, Senckenbergstraße 17, 35390 Gießen;
martin.d.jong@bot1.bio.uni-giessen.de

Die Ursprünge des Gießener Herbariums gehen auf das Jahr 1847 zurück. In einer Übersicht aus dem Jahre 1941 (Rehnelt 1941) wird ein Bestand von circa 120 000 Phanerogamen- und circa 14 000 Kryptogamen-Belegen genannt, darunter Sammlungen von Johann Bernhard Wilbrand, Hermann Hoffmann und Wilhelm Klenze. Seit 1906 befand sich das Herbarium in eigenen Räumen im Gebäude des Botanischen Instituts am Brandplatz. Dieses Gebäude wurde bei einem der Bombenangriffe der Alliierten auf Gießen im Dezember 1944 bis auf die Außenmauern zerstört.

Vom alten Gießener Herbarium erhalten geblieben ist nur eine Sri-Lanka-Sammlung, gesammelt von Friedrich Rehnelt auf zwei Reisen in den Jahren 1912 und 1914, die zur Bearbeitung in seinem Privathaus am Rande Gießens lagerten. Diese Sammlung befindet sich seit 2012 wieder im Gießener Herbarium. Bisher gibt es keine Hinweise darauf, dass weitere Teile des alten Gießener Herbariums ausgelagert waren und erhalten blieben, sodass von einem weitestgehenden Totalverlust des Vorkriegsbestandes ausgegangen werden muss (Wissemann & de Jong 2021).

1955 wurde das Gießener Herbarium neu gegründet. Es umfasst zurzeit etwa 40 000 Belege, von denen 30 344 digital katalogisiert sind (28 026 Gefäßpflanzen- und 2 318 Moosbelege, Stand 1. 10. 2023). Jährlich werden etwa 2 000 Belege neu registriert, aus

eigenen Aufsammlungen und einem circa 10 000 Belege umfassenden Bestand von noch aufzuarbeitenden Konvoluten aus der Zeit ab 1950 (Justus-Liebig-Universität 2023a). Trotz des Verlustes des Vorkriegsbestandes verfügt das Herbarium Gießen durch Sammlungszugänge der letzten Jahre wieder über eine Reihe historischer Herbarbelege, darunter auch solche, die für die Flora von Hessen von Bedeutung sind.

Die Nomenklatur im nachfolgenden Text richtet sich nach Hand, Thieme & Mitarbeiter 2023. Abweichende Angaben auf den Scheden wurden entsprechend aktualisiert.

Heinrich Karl Hermann Hoffmann (1819–1891)

Hoffmann, der von 1853 bis zu seinem Tod 1891 Botanik-Professor an der Universität Gießen war, gilt als Begründer der Phänologie und Pionier der Floristischen Kartierung auf Basis von Rasterfeldern (Wunschmann 1905, Blaufuß & Reichert 1992, Schnedler 1992, Justus-Liebig-Universität 2023b).

2014 erhielt das Herbarium Gießen aus dem Familienarchiv der Familie Hoffmann (Büdingen, Essen) mehrere Kisten mit Herbarbelegen, die über mehrere Generationen in der Familie weitergegeben worden waren, darunter auch ein kleines Konvolut mit Belegen, die Hoffmann im Jahre 1872 sehr wahrscheinlich selbst gesammelt und bearbeitet hat, insgesamt 40 unmontierte Belege, zum größten Teil aus dem Botanischen Garten Gießen. Von den fünf Freilandaufsammlungen stammen drei aus dem Gebiet des heutigen Hessen:

Aconitum lycoctonum, 1.6.1872 (Gießen) ex Hangelstein (Abb. 1)

Für den Hangelstein erstmals von Heyer & Rossmann (1860–1863) genannt, Händler (2022) konnte das dortige Vorkommen an sechs Wuchsorten bestätigen.

Atropa bella-donna, 29.6.1872, (Linden/Gießen, Lindener Mark, Kreis Gießen) ex Lind. Mark

Salvia aethiopis, Juli 1896, vom hohen Meißner (Werra-Meißner-Kreis) ddt. Pharm. Bechtler in Allendorf an der Werra (Abb. 2).

Diese südosteuropäische Art wurde von Moench (1786: 428) für den Bilstein im Höllental (Werra-Meißner-Kreis) genannt, war aber bereits hundert Jahre später dort sehr selten (Eichler 1883) und, da ihr „von Pflanzenfreunden an diesem damals einzigen Standort Deutschlands ständig nachgestellt“ wurde, bis 1918 völlig verschwunden (Grimme 1958). Fundortangabe bei dem Gießener Beleg, der fünf Jahre nach Hoffmanns Tod von einem Apotheker Bechtler aus Allendorf an der Werra gesammelt wurde, ist jedoch „vom hohen Meißner“. Dies deckt sich mit der Angabe „auf d. Meissner in Hessen“ von einem undatierten Beleg im National Herbarium des Royal Botanic Gardens Victoria, Australien (MEL 618906A).

Zur Hoffmann-Sammlung gehört ein Konvolut von Miniaturobjekten, aufgeklebte Pflanzenteile, die keine Belege im eigentlichen Sinne sind, da ohne Datum und Fundort, vermutlich jedoch von Hoffmann als didaktisches Hilfsmittel genutzt wurden, um die Unterschiede zwischen ähnlichen Arten demonstrieren zu können. Dazu diente wahrscheinlich auch ein „Heuhaufen“ aus losen, gepressten Pflanzen, überwiegend Süßgräser, jedes mit einem Namensschildchen versehen (Abb. 3).

Abb. 1: Herbarbeleg von *Aconitum lycoctonum*, von Hermann Hoffmann am 1.6.1872 am Hangelstein bei Gießen gesammelt. – Specimen of *A. lycoctonum*, collected by Hermann Hoffmann on 1 June 1872 at Hangelstein near Gießen.

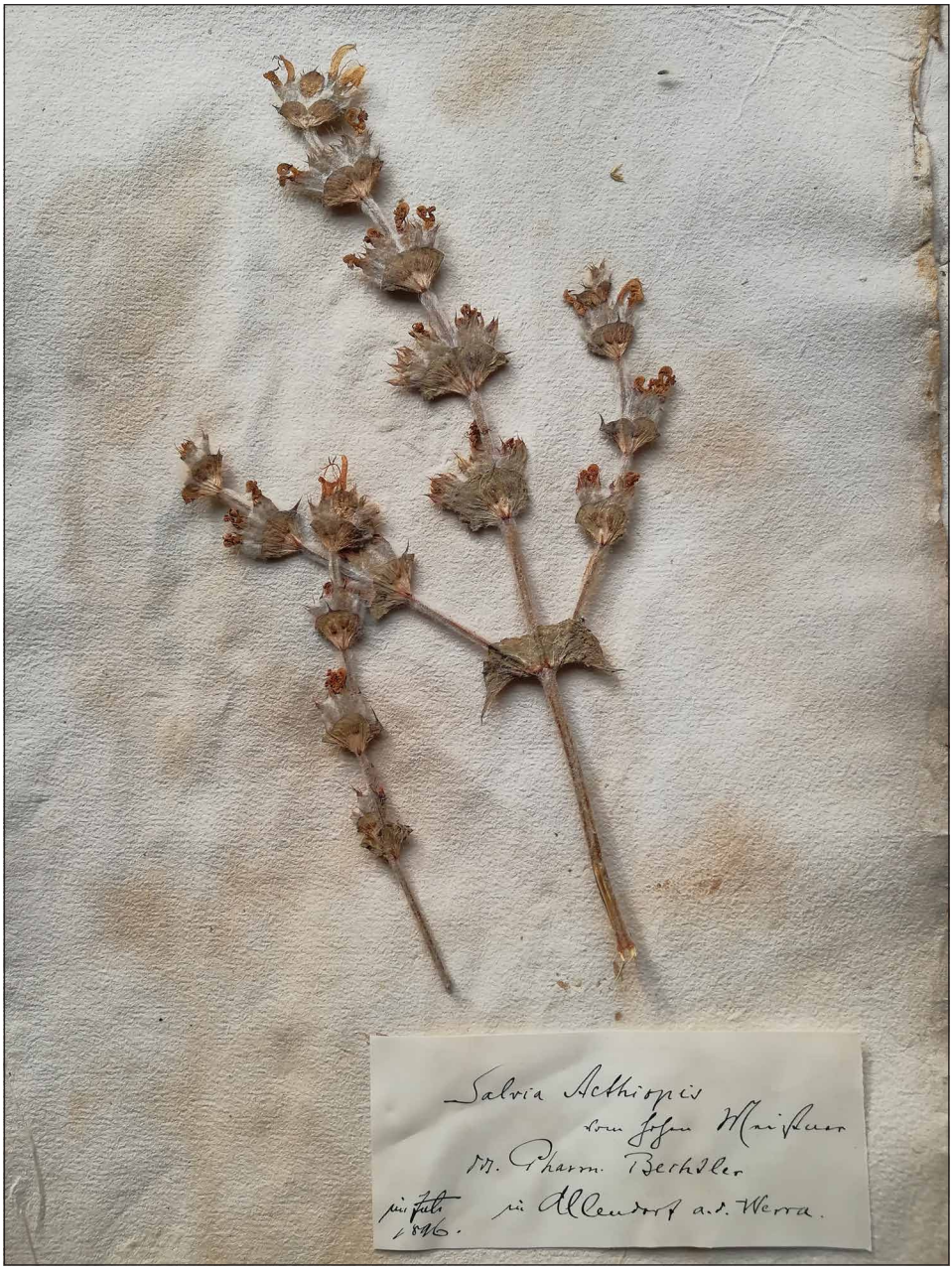

Abb. 2: Herbarbeleg von *Salvia aethiopis*, vom Apotheker Bechtler aus Allendorf an der Werra im Juli 1896 auf dem Hohen Meißner (Werra-Meißner-Kreis) gesammelt. – Specimen of *Salvia aethiopis*, collected by the pharmacist Bechtler from Allendorf an der Werra in July 1896 on the Hoher Meißner (Werra-Meißner district).

Abb. 3: Lose Sammlung gepresster Pflanzen, vermutlich von Hermann Hoffmann als didaktisches Hilfsmittel genutzt. – Loose collection of pressed plants, presumably used by Hermann Hoffmann as a didactic aid.

Friedrich Rehnelt (1861–1945)

Friedrich Rehnelt (Abb. 4) stammte aus Märzdorf bei Koppitz in Schlesien, heute in der polnischen Woiwodschaft Opole. Mit 16 begann er eine Gärtnerlehre bei Wilhelm Hampel, Garteninspektor der Gräflich Schaffgott'schen Besitzung in Koppitz, zu der ein Landschaftspark mit Orangerie gehörte.

Von 1882 bis 1889 baute er ein privates Herbarium mit 1 643 Belegen auf, das sich erhalten hat und heute Teil des Gießener Herbariums ist. Sie stammen zum großen Teil von kultivierten Pflanzen aus den Gärten, in denen er tätig war, es finden sich aber auch 350 Freilandaufsammlungen (21 %), zunächst aus Schlesien, ab 1886 aus der Umgebung von Geisenheim (Rheingau-Taunus-Kreis), wo er bis 1888 als Anstaltsgärtner an der Gärtnerlehranstalt tätig war. 1892 kam er als Universitätsgärtner an den Botanischen Garten der Universität Gießen, wurde 1898 dort Garteninspektor (Siebert 1921) und 1926 nach 34 Dienstjahren in den Ruhestand versetzt. Bis in die 1940er Jahre war er als ehrenamtlicher Kustos im Herbarium Gießen tätig.

In den drei Jahren in Geisenheim machte er, meist sonntags, Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, in einem Radius von etwa 18 km. Es ist anzunehmen, dass er für die weiter entfernt liegenden Exkursionsziele auch die Eisenbahn nutzte. Durch die rasche Erweiterung des Eisenbahnnetzes waren zu seiner Zeit bereits beide Rheinstrecken durchgängig befahrbar (Wikipedia 2023 a&b).

Aus der Geisenheimer Zeit stammen 162 im Freiland gesammelte Belege, 74 davon an Lokalitäten gesammelt, die heute zu Hessen gehören (Tab. 1), der Rest im heutigen Rheinland-Pfalz.

Abb. 4: Friedrich Rehnelt im Sommer 1900, Ausschnitt aus dem Foto einer Exkursionsgruppe mit Prof. Adolph Hansen und Studenten der Pharmazie, aufgenommen in Neuhausen am Rheinfall (Kanton Schaffhausen, Schweiz). Universitätsarchiv Gießen – Friedrich Rehnelt in the summer of 1900, detail from the photo of an excursion group with Prof. Adolph Hansen and pharmacy students, taken in Neuhausen am Rheinfall (Canton Schaffhausen, Switzerland). Gießen University Archives.

Tab. 1: Bemerkenswerte Belege aus dem heutigen Hessen in der Sammlung von Friedrich Rehnelt. – Remarkable specimens from today's Hesse in the collection of Friedrich Rehnelt.

Sippe	**Datum**	**Fundort**	**Angaben bei Streitz (2005)[1] & in weiteren Quellen**
Anemone sylvestris	1886 April	Geisenheim	NSG „Geisenheimer Heide" & „Bienenberg" bei Geisenheim
Anthericum ramosum	5.7.1886	Geisenheim, auf Hügeln nach Marienthal zu	Vorkommen im NSG „Geisenheimer Heide"
Asplenium adiantum-nigrum	11.7.1886	Lorch, an der Ruine (Nollig) bei	„Mückenkopf" und „Hetterstal" im NSG „Nollig"
Aster amellus	29.7.1886	Geisenheim, Goldgruben bei (Ortsangabe bisher keiner Lokalität zuzuordnen)	NSG „Geisenheimer Heide"; INaturalist (2023)
Cirsium eriophorum	25.7.1886	Lorch, im Wisperthal hinter	
Coeloglossum viride	1886 Mai	Geisenheim, feuchte Wiesen	keine Fundmeldungen aus dem Rheingau
Collomia grandiflora	4.7.1886	Lorch, im Wisperthale nahe bei, auf dem Rheinufer	seit 1894 in Lorch in Umgebung, aus Gärten lokal eingebürgert
Dactylorhiza incarnata (als Orchis latifolia)	1886 Mai	Geisenheim	im Rheingau-Taunus-Kreis ausgestorben
Dactylorhiza sambucina	1886 April	Geisenheim	keine Fundmeldungen aus dem Rheingau
Dianthus carthusianorum	11.7.1886	Lorch	mehrere Wuchsorte bei Lorch
Gymnadenia conopsea	1886 Mai	Geisenheim	NSG „Geisenheimer Heide"
Linaria arvensis	1887	Geisenheim	
Linum tenuifolium (Abb. 5)	1886	Geisenheim, Goldgruben bei (Ortsangabe ist bisher keiner Lokalität zuzuordnen)	NSG „Bienenberg" bei Geisenheim
Orchis militaris	1886 Mai	Geisenheim	NSG „Geisenheimer Heide"
Orchis morio (zwei Belege) (Abb. 6)	1886 Mai	Geisenheim	NSG „Geisenheimer Heide"
Orchis purpurea	1886 Mai	Geisenheim	NSG „Geisenheimer Heide"
Orchis ustulata	1886 Mai	Geisenheim	keine Funde aus Geisenheim & Umgebung
Orobanche arenaria (teste H. Uhlich 22.9.2023)	4.7.1886	Lorch, an der Ruine bei, auf Artemisia campestris	„Engweger Kopf" bei Lorchhausen (1962), aktuell im Rheingau verschollen
Orobanche lutea (teste H. Uhlich 22.9.2023)	1886 Juni	Geisenheim, auf *Medicago sativa*	im Rheingau-Taunus-Kreis ausgestorben
Platanthera bifolia	1886 Juli	Geisenheim, gemein	NSG „Geisenheimer Heide" und Nothgottestal bei Marienthal
Platanthera chlorantha	1886 Mai	Geisenheim, Marienthal	NSG „Geisenheimer Heide" und Marienthal
Pulsatilla vulgaris	1886 April	Geisenheim, auf Hügeln bei	NSG „Geisenheimer Heide", auf zwei Teilflächen (Teuber & al. 2013)
Silene conica	1886 Mai	Weinheim, Kiefernwald und sandige Stellen bei (Hessen oder Baden-Württemberg)	
Viola rupestris (2 Belege)	1886 April	Geisenheim, trockene Wälder	

[1] Wenn nicht in anderen Quellen angegeben.

Abb. 5. Von Friedrich Rehnelt 1886 bei Geisenheim („Goldgruben“) gesammelter Beleg von *Linum tenuifolium*. – Specimen of *L. tenuifolium* collected by Friedrich Rehnelt in 1886 near Geisenheim (“Goldgruben”).

Abb. 6. Von Friedrich Rehnelt 1886 bei Geisenheim gesammelter Beleg von *Orchis morio*. – Specimen of *O. morio* collected by Friedrich Rehnelt near Geisenheim in 1886.

Heinrich Schaaf (1884–1968)

Heinrich Schaaf wurde 1884 in Allmenrod bei Lauterbach im Vogelsberg geboren, wo sein Vater Lehrer war. Nachdem er im März 1905 am Gymnasium in Gießen das Abitur abgelegt hatte, begann er zwei Monate später mit dem Studium der Geisteswissenschaften an der Universität.

Ein Jahr später, im April 1906 sammelt er in Gießen die ersten Belege, darunter *Gentiana verna*, mittlerweile in Hessen ausgestorben (Starke-Ottich & al. 2019). Im Hochsommer kommen Arten aus der Umgebung seines Heimatdorfes hinzu. Im Herbst wechselt er für ein Jahr an die Universität München und nutzt diese Zeit auch, um zunächst in der Umgebung, im Sommer auch in den Alpen 54 Belege zu sammeln. Seiner Matrikelakte ist zu entnehmen, dass er ab Oktober 1907 sein Studium in Gießen fortsetzt, nunmehr der Naturwissenschaften (Universitätsarchiv Gießen). Nach Referendariat in Darmstadt ist er zunächst Lehramtsassessor an der höheren Mädchenschule in Gießen, ab 1920 Oberlehrer, dann Studienrat am Lyzeum und an der Frauenschule Gießen (Stadtarchiv Gießen).

Mittlerweile verheiratet und Vater von zwei Kindern kommen von 1925 bis 1933 weitere Belege hinzu, unter anderem auf Reisen in die Alpen. Insgesamt umfasst seine Sammlung 116 Belege, davon 39 aus Hessen (Tab. 2).

Tab. 2: Bemerkenswerte Belege aus dem heutigen Hessen in der Sammlung von Heinrich Schaaf. – Remarkable specimens from today's Hesse in the collection of Heinrich Schaaf.

Sippe	**Datum**	**Fundort**
Asperula cynanchica	21.6.1911	(Darmstadt-)Eberstadt
Buglossoides purpurocaerulea	1908 Mai	(Gießen) Hangelstein
Cirsium acaulon	27.8.1907	(Grebenhain-) Oberwald
Gentiana verna	25.4.1906	Gießen(-Rödgen)
Gentianella germanica	1906 August	(Lauterbach-)Allmenrod
O. alba (als O. caryophyllacea bestimmt, rev. H. Uhlich 26.9.2023)	21.6.1911	(Darmstadt-)Eberstadt
Orthilia secunda	8.7.1928	Bieber, Nordausgang (Biebertal)
Pedicularis palustris	10.6.1908	(Lauterbach-)Allmenrod
Pedicularis sylvatica	6.6.1908	Hoherodskopf
Prunella grandiflora	1.7.1908	(Lich) Kloster Arnsburg
Succisa pratensis	1908 August	(Lauterbach-)Allmenrod
Tanacetum corymbosum	1928 Juli	Gießen, Bergwerkswald bei
Teucrium botrys	25.6.1908	Bieber (Biebertal
Veronica scutellata	18.7.1933	(Pohlheim) Lückebach, Seitenbach des L. beim Nikolausbrunnen
Veronica triphyllos	1908 Mai	Gießen

Hans Kugler (1903–1985)

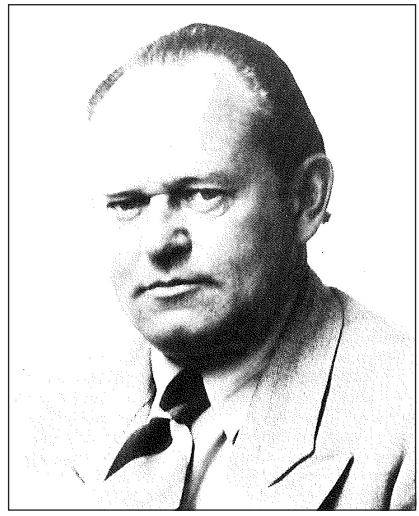

Abb. 7: Hans Kugler (aus Mägdefrau 1986).

Hans Kugler (Abb. 7) wurde 1903 in Eichstätt geboren und studierte von 1923 bis 1927 Naturwissenschaften in München. Nach der Promotion bei Karl Ritter von Goebel über inversdorsiventrale Blätter ging er 1928 als erster Assistent mit Lehrauftrag an die Ludwigs-Universität Gießen zu Ernst Küster und untersuchte die Blütenökologie von *Bryonia*.

Bereits ein Jahr später beendete er jedoch diese Tätigkeit und wechselte in den Schuldienst, zunächst als Studienrat in Dresden, danach in Schweinfurt, unterbrochen durch Kriegsdienst und Gefangenschaft. Ab 1952 als Studienprofessor in München wurde er 1953 in die Deutsche Akademie der Naturforscher „Leopoldina“ aufgenommen.

Aus der Feder von Hans Kugler stammen zahlreiche Forschungsarbeiten zu blütenökologischen Fragen und eine Einführung in die Blütenökologie (1955 und 1970) (Mägdefrau 1986). Sein Herbarium umfasst insgesamt 1123 Belege aus dem Zeitraum 1910 bis 1977. Schwerpunkte liegen im Mittelmeerraum, wo er auf Urlaubsreisen besonders in den 1960er und 1970er Jahren sammelte. Die Sammlung wurde nach 1993 aus dem Nachlass dem Herbarium Gießen überlassen.

Aus der kurzen Zeit von Hans Kugler in Hessen liegen fünf Belege vor, vier gesammelt im Juli 1928 bei Obertshausen, Kreis Offenbach, darunter *Filago minima*.

Besonders interessant ist ein Beleg von *Buglossoides purpurocaerulea*, den Kugler im Mai 1928 auf dem Lollarer Kopf (östlich Lollar, Kreis Gießen) sammelte. Dies bestätigt eine Angabe des Marburger Botanikers Wenderoth aus dem Jahre 1846: „auf der Lollererkoppe, Hangestein“. Leider ist diese Art heute auf dem Lollarer Kopf verschwunden, wahrscheinlich in Folge des Basaltabbaus, sie kommt aber im benachbarten Naturschutzgebiet Hangelstein vor, von wo sie schon Dillenius nannte (Dillenius. 1719).

Heinz Weisel (1912–1998)

Seit 2009 wurden dem Herbarium Gießen 13 Sammlungen überlassen, die im Rahmen eines Pharmaziestudiums zwischen den 1930er und 1970er Jahren entstanden sind. Ziel dieser Herbarien war, Belege für möglichst viele Familien zu sammeln, daher enthalten sie in der Regel nur einen Beleg pro Art. Es ging bei diesen Herbarien dagegen nicht um die Dokumentation der Artausstattung eines Gebietes.

Die Sammlung von Heinz Weisel (Abb. 8), geboren 1912 in Braunschweig, von 1950 bis 1976 Apotheker in Heuchelheim, Kreis Gießen, sticht hier positiv hervor. Das während des Apothekenpraktikums von 1931 bis 1933 entstandene Herbarium besteht aus 213 Belegen, darunter 115 in Braunschweig und Umgebung gesammelte sowie 87, die aus der Umgebung von Lich und Langsdorf (Kreis Gießen) stammen, wo die Familie von Weisels späterer Ehefrau ansässig war (Rainer Dern, mündl. Mitteilung 2016).

Von 13 Arten finden sich in dieser Sammlung mehrere Belege von verschiedenen Fundorten, was für ein Apotheker-Herbar ungewöhnlich ist. Leider sind die Fundortangaben sehr knapp, trotzdem spiegelt sich in dieser Sammlung mit zahlreichen Belegen heute seltener Arten eine Landschaft wie sie es heute in weiten Bereichen nicht mehr gibt (Tab. 3).

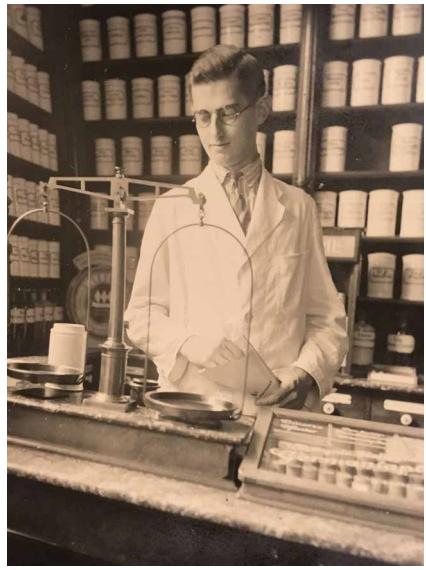

Abb. 8: Heinz Weisel in den 1930er Jahren, Foto aus Familienbesitz. – Heinz Weisel in the 1930s, photo from family property.

Tab. 3: Bemerkenswerte Belege aus dem heutigen Hessen in der Sammlung von Heinz Weisel. – Remarkable specimens from today's Hesse in the collection of Heinz Weisel.

Sippe	**Datum**	**Fundort**
Agrostemma githago	Juli 1932	(Lich-)Langsdorf
Antennaria dioica	Juli 1932	(Lich-)Langsdorf
Betonica officinalis	Juli 1932	(Lich-)Langsdorf
Buglossoides purpurocaerulea	Juli 1931	bei Wetzlar
Campanula glomerata	Juli 1932	(Lich-)Langsdorf
Chenopodium bonus-henricus	Juli 1932	(Lich-)Langsdorf
Consolida regalis	Juli 1932	(Lich-)Langsdorf
Dianthus carthusianorum	Juli 1932	(Lich-)Langsdorf
Genista germanica	Juli 1932	Lich
Lycopodium clavatum	Juli 1932	Lich
Oenanthe fistulosa	Juli 1932	Lich
Prunella grandiflora	Juli 1932	(Lich-)Langsdorf
Pyrola cf. minor	Juli 1932	Lich
Trifolium montanum	Juli 1932	(Lich-)Langsdorf

Weitere Sammlungen mit Belegen zur Flora von Hessen, die sich im Herbarium Gießen befinden, sollen an anderer Stelle behandelt werden, so die Herbarien von Andreas Ortloff (1870–1947), Theodor Arzt (1905–1973) und Ulrich Hartmann (1955–2018).

Danksagung

Das Herbarium der Royal Botanic Gardens Victoria (Melbourne, Australien) stellte die Abbildung eines Beleges von *Salvia aethiopis* vom Hohen Meißner zur Verfügung.

Bei der Entzifferung der Scheden der Sammlungen Rehnelt und Weisel hat mir mein Vater, Wilfried de Jong, sehr geholfen.

Karin Schilling-Kaugar und Jörg Schilling bewahrten 1984 in Gießen bei der Auflösung des Haushaltes der letzten Tochter von Friedrich Rehnelt, Elisabeth Rehnelt, zahlreiche Unterlagen vor der Zerstörung, darunter Herbarbelege, Briefe und Fotos. Sie verwahrten dieses Konvolut über viele Jahrzehnte, boten es in den 1990ern ohne Erfolg der JLU an und wiederholten ihre Anfrage zum Glück vor 15 Jahren.

Joachim Hendel, Universitätsarchiv der JLU, für die Bereitstellung und Hilfe bei der Entzifferung von Akten.

Sarah Kletzander, die als studentische Hilfskraft beim Montieren der Belege der Sammlung Heinrich Schaaf sehr aufmerksam war und auf der Rückseite eines Beleges eine handschriftliche Notiz mit dem Namen fand, was eine zweifelsfreie Zuordnung der Sammlung ermöglichte.

Alicja Weiershäuser vom Gießener Stadtarchiv für Unterlagen zur Vita von Heinrich Schaaf (Sterbeurkunden, Adressbücher).

Karl-Heinrich Weisel und Inge Weisel, geb. Hennighausen, Apotheker aus Heuchelheim, für die Überlassung des Herbariums ihres (Schwieger-)Vaters Heinz Weisel.

Allen sei herzlich gedankt.

Literatur

Blaufuß A. & H. Reichert 1992: Die Flora des Nahegebietes und Rheinhessens. – Pollichia-B. **26**, 1–1061, Bad Dürkheim.

Dillenius J. J. 1719: Catalogus Plantarum sponte circa Gissam nascentium. cum Appendici, qua Plantæ post editum Catalogum, circa & extra Gissam observatæ recensentur, Specierum novarum vel dubiarum Descriptiones traduntur, & Genera Plantarum nova figuris æneis illustrata, describuntur: Pro Supplendis Institionibus rei Herbariæ Josephi Pitton Tourneforth. 2. Aufl. – Joh. Maximilanum á Sande, Francofurti ad Moenam. [16], 240 + [16] Seiten, Appendix: [12], 176, [2] + 20 Seiten, Tab. I–XVI.

Eichler [J. A.] 1883: Flora der Umgegend von Eschwege. – Jahresber. Friedrich-Wilhelms-Realschule Eschwege **15**, 1–43, Eschwege.

Grimme A. 1958: Flora von Nordhessen. – Abhandl. Ver. Naturk. Kassel **61**, I–XII, 1–212, Kassel.

Händler A. 2022: Seltene und gefährdete Pflanzenarten um Gießen (Hessen) – einst und jetzt. – Bot. Natursch. Hessen, Beih. **13**, 1–307, Frankfurt am Main.

Hand R., M. Thieme & Mitarbeiter 2023: Florenliste von Deutschland (Gefäßpflanzen), begründet von Karl Peter Buttler, Version 13 – https://www.kp-buttler.de

Heyer C. & J. Rossmann 1860–1863: Phanerogamen-Flora der grossherzoglichen Provinz Ober-Hessen und insbesondere der Umgebung von Giessen, enthaltend die in dem bezeichneten Gebiete wildwachsenden und häufiger im Freien cultivirten Blüthenpflanzen. – Ber. Oberhess. Ges. Natur- Heilk. [Beilage] **8**, I–VIII, 1–96 (1860); **9**, 97–208 (1862); **10**, 209–482 (1863), Giessen.

Justus-Liebig-Universität 2023a: Informationen rund um das Herbarium Giessen. – https://www.uni-giessen.de/de/fbz/fb08/Inst/botanik/spezbot/herbarium [5.10.2023].

Justus-Liebig-Universität 2023b: Hermann Hoffmann. – https://www.uni-giessen.de/de/fbz/fb08/Inst/hha/hoffmann [5.10.2023].

Mägdefrau K. 1986: Hans Kugler 1903–1985. – Ber. Bayer. Botan. Ges. **57**, 187–191, München.

Moench C. 1786: Beitrag zur Naturgeschichte der Landgraffschaft Hessen-Cassel (Fortsetzung). – Hess. Beytr. Gelehrsamkeit Kunst **7**, 413–431, Frankfurt/Main.

Rehnelt F. 1941: Die Herbarien der Universität Gießen. – Ber. Oberhess. Ges. Natur- Heilk. **20/22**, 150–160, Giessen.

Schnedler W. 1992: Hermann Hoffmann (1819–1891), Pionier der floristischen Arealkunde und Wegweiser der heutigen „Floristische Kartierung in Hessen". – Ber. Oberhess. Ges. Natur- Heilk. 54: 9–40, Giessen.

Siebert A. 1921: Garteninspektor F. Rehnelt (Zu seinem 60. Geburtstage). – Gartenwelt **25**, 251–252, Hamburg.

Starke-Ottich I., T. Gregor, U. Barth, K. Böger, D. Bönsel, R. Cezanne, A. Frede, K. Hemm, S. Hodvina, R. Kubosch, D. Mahn & M. Uebeler, unter Mitarbeit von G. Gottschlich, W. Jansen & H. Blatt 2019: Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens. 5. Fassung. – Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) & Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLNUG), Wiesbaden. 271 Seiten.

Teuber D., U. Barth & W. Wagner 2013: Die Gewöhnliche Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) in Hessen. – Bot. Natursch. Hessen **26**, 137–165, Frankfurt am Main.

Wenderoth G. W. F. 1846: Flora Hassiaca oder systematisches Verzeichniss aller bis jetzt in Kurhessen und (hinsichtlich der selteneren) in den nächst angrenzenden Gegenden des Grossherzogthums Hessen-Darmstadt u. s. w. beobachteten Pflanzen, enthaltend die offen blühenden Gewächse. – Theodor Fischer, Cassel. XXVIII + 402 Seiten.

Wikipedia 2023a: Rechte Rheinstrecke. – https://de.wikipedia.org/wiki/Rechte_Rheinstrecke [5.10.2023].

Wikipedia 2023b: Linke Rheinstrecke. – https://de.wikipedia.org/wiki/Linke_Rheinstrecke [5.10.2023].

Wikipedia 2023c: Hans Kugler (Botaniker). – https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Kugler_%28Botaniker%29 [5.10.2023].

Wissemann V. & M. de Jong 2021: Universitätsherbarium. In: Theiß A. & M. Lierz (Hrsg.): Sachverstand – Die Sammlungen der Justus-Liebig-Universität Gießen, 71–75. – Justus-Liebig-Universität, Gießen.

Wunschmann E. 1905: Hoffmann, Hermann. – Allg. Deutsche Biogr. **50**, 412–416, Leipzig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanik und Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Jong Martin de

Artikel/Article: Hoffmann, Rehnelt, Schaaf, Kugler, Weisel: Historische Belege (1872–1933) aus Hessen im Herbarium Gießen und ihre Sammler 5-18